

Weidpflege mit Ziegen in goats we trust

In Graubünden sind in den vergangenen drei Jahren fünf Weidpflegeprojekte mit Ziegen angelaufen. Das Amt für Landwirtschaft Graubünden spricht dafür unkompliziert Beiträge.

Flavia Brüesch, Lehrerin, Journalistin, Hirtin, Chur

Als optimalen Start bezeichnet Johannes Danuser, Alpmeister der Milchkuhalp Tambo, den Einsatz der 27 Galtziegen auf dem Alpgebiet. «Während einem Gemeinwerk-Einsatz haben wir Bauern untereinander gewitzelt, dass wir die Räumungsarbeiten auch besser Ziegen überlassen würden», erklärt Danuser den Weg zur Idee. Kurz darauf kam der Anruf von Bauer Christoph Zeiss aus Sufers: Er würde Ziegen und Zaunmaterial stellen und während des Sommers mit Hilfe der Hirten zäunen. Nach Absprache mit der Hirtenschaft und deren Einverständnis stand der Umsetzung nichts mehr im Weg. «Bezüglich der Stösse hatten wir keine Probleme. Unsere Alp wurde gerade eben neu erfasst, das Weidpflegegebiet in die Kartierung einbezogen, so war alles offiziell geregelt.»

Ziegen-Stösse werden nicht angerechnet

Doch auch ausgelastete Alpen können ihre Weiden in Graubünden mit Ziegen pflegen. «Wir können die Normalstösse vorübergehend erhöhen, wenn Weidpflege mit Ziegen betrieben wird», erklärt der Projektkoordinator Valentin Luzi vom Amt für Landwirtschaft Graubünden. «Bei der Umsetzung von neuen Ideen muss man sich flexibel zeigen.» Nach einer Anmeldung des Beweidungskonzeptes beim Kanton und der regulären Sömmerungsmeldung werden für die Weidpflege hier auch Beiträge ausgelöst. «Wird das Projekt über mindestens drei Jahre geführt, bezahlen wir 3000 Franken pro Hektare geweidete Fläche und Jahr, sofern die Holzpflanzen (Äste)

abgestorben und anschliessend entfernt worden sind.» Die Beiträge kommen je nach Alp auch der Hirtenschaft zugute. «Wir haben die Sömmerungsbeiträge für die Ziegen vollumfänglich als Lohn an die Hirten ausbezahlt», erklärt Danuser von der Alp Tambo sein Konzept. Der Bauer der Ziegen behält seine Sömmerungsbeiträge. «Ausserdem musste er keine Sömmerungstaxe für seine Tiere zahlen», so Danuser. «Ob er die Zaunarbeiten auch im kommenden Sommer übernimmt, ist noch nicht abgemacht. Es war bestimmt streng für ihn, ist aber sehr gut gelaufen.» Selbst die Bedenken der Hirtenschaft, die Ziegen könnten ständig ausbrechen, haben sich nicht bestätigt. «Wir hatten das Glück mit einer homogenen Gruppe von nur einem Bauer unterwegs gewesen zu sein.»

Gipfelstürmer

Ganz so einfach war es für Ursina Trautmann, Hirtin der gemischten Ziegen-Gruppe auf der Alp Merla im Val Madris, nicht. Die Herde von 38 Tieren mit Jungtieren von vier Besitzern hielt sich anfangs recht gut, brachte Mitte Sommer aber immer unmissverständlicher zum Ausdruck, dass das Gras auf der anderen Seite des Zaunes eben doch grüner war. «Das Zäunen in den Steinen und Wachholderstauden war im ersten Jahr zudem extrem aufwändig», erklärt Alpmeister Daniel Lanicca. «Aber die Ziegen haben volle Arbeit geleistet.» Widerspenstige Wachholder- und Alpenrosenstauden fürs Zäunen zurückzuschneiden gehörte hier zur Arbeit der Ziegen-Hirtin. Diese wurde fürs

Zäunen und Hüten der Tiere für sieben Wochen plus Zaunarbeit im Vorfeld bezahlt. In der übrigen Zeit war die Rinderhirtin fürs Hüten der Tiere zuständig. Hier ohne zusätzliche Entschädigung. Einen Beitrag der Pro Natura gab es für Zaunmaterial und Werkzeug. Beim Zäunen setzten die Alpbesitzer auf Plastikpföstli mit einem Vier-Litzenzaun. Schliesslich erwiesen sich aber auch in diesem Gebiet Netze als sinnvoller. Im Madris setzt man auch in den kommenden Jahren auf die Weidpflege mit Ziegen, möchte das Projekt gar vergrössern. Die Alpmeister – auch die der Nachbaralpen – haben sich zusammengetan und planen für den Sommer 2020 die Beweidung von drei Alpen im Tal mit rund 200 Tieren.

Ziegen on the road

Bereits letzten Sommer begab sich eine dreiköpfige Hirtenschaft unter der Leitung von Christian Brunold auf Wanderschaft. Mit Unterstützung der Pro Natura und einem Beitrag des BAFU (Bundesamt für Umwelt) stellte Pierre Coulin von oekoskop ein Musterprojekt auf die Beine und liess Brunold und sein Team mit 200 Ziegen für sieben Monate in den Kantonen Graubünden und Uri weiden. «Es war als Machbarkeitsstudie gedacht und wir haben unheimlich viele Erfahrungen gesammelt.» Während die Tiere im Sommer 2018 noch mit Anhängern von Weide zu Weide transportiert wurden und dort eingezäunt weideten, schwebt Coulin für die Zukunft eine lokale Idee vor: «Wir möchten tolle, kleine Kopien unseres Wanderziegenprojektes in der ganzen Schweiz aufziehen,

genauso wie es im Madris geplant ist.» Dadurch würden sich Transporte im Anhänger während des Sommers weitestgehend erübrigen. Das Projekt in Graubünden und Uri wird auch im kommenden Sommer durchgeführt. Das neue Hirtenteam steht bereits. Zusätzliche Ziegen sind immer willkommen.

RÉSUMÉ

Des chèvres pour entretenir les alpages

Dans le canton des Grisons, un projet visant à assurer l'entretien des pâturages d'estivage a été mené durant trois ans. L'avantage des chèvres, c'est qu'elles sont adaptées à tout type de terrain et qu'elles mangent une grande variété de plantes, dont des arbustes et des buissons. Autrement dit, elles représentent des animaux idéaux pour lutter contre l'embroussaillage. En

revanche, pour les maintenir en groupe, il est généralement nécessaire de poser des clôtures. L'installation de ces clôtures, notamment dans les endroits caillouteux et escarpés, demande beaucoup de travail. Suite aux bonnes expériences réalisées dans les cantons des Grisons et d'Uri, l'utilisation des chèvres devrait s'étendre à d'autres régions. A noter que ce projet a été soutenu financièrement par le canton des Grisons, ainsi que par d'autres partenaires.

RIASSUNTO

Delle capre per mantenere gli alpeggi

Nel cantone dei Grigioni, è stato portato avanti per tre anni un progetto destinato ad assicurare il mantenimento dei pascoli di estivazione. Il vantaggio delle capre, è che sono adatte a tutti i tipi di terreni e che

mangiano una grande quantità di piante, tra le quali degli arbusti e dei cespugli. In altre parole, sono gli animali ideali per lottare contro l'incepugliamento. Per contro, per mantenerle in gruppo, è necessario generalmente sistemare delle recinzioni. L'installazione di recinti, in particolare nei luoghi rocciosi e impervi, richiede molto lavoro. A seguito delle buone esperienze realizzate nel cantone dei Grigioni e d'Uri, l'utilizzazione delle capre dovrebbe estendersi ad altre regioni. Da notare che questo progetto è stato sostenuto finanziariamente dal cantone dei Grigioni, oltre che da altri partner.



Ziegen bei der Arbeit im Kanton Graubünden. (Flavia Brüesch)